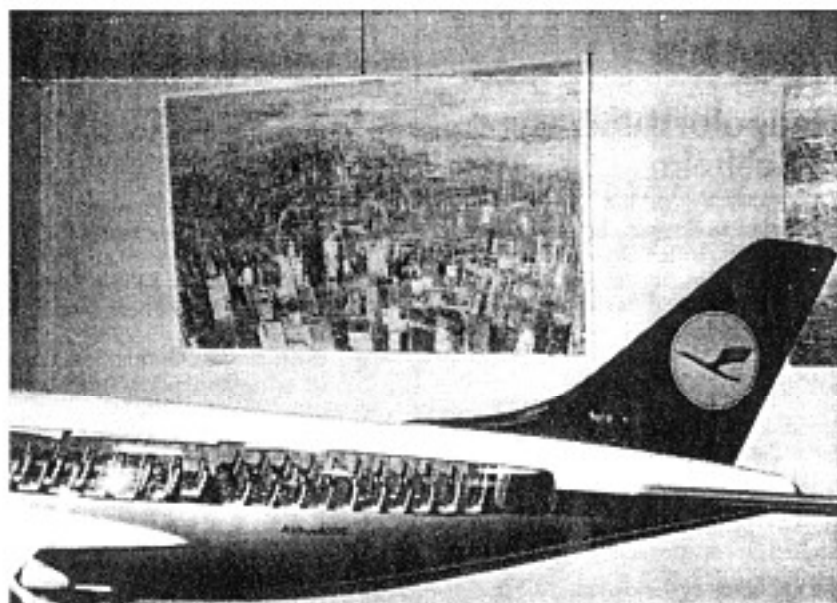


Zarter Dunst über den Städten

Klaus Kreuzer und seine Ausstellung „Im Flug um die Welt“

Ganz Lufthansa-like stellt sich die „Große weite Welt“, poetisiert durch den Maler Klaus Kreuzer, mit einer Ausstellung im Lufthansa-Bildungszentrum Seeheim vor. „Im Fluge um die Welt“ titulierte der Künstler seine 37 Exponate, die unter anderem die Städte New York, Hongkong, Venedig, Tokio, Sidney, Rio oder Frankfurt/Main aus der Sicht eines ehemaligen Lufthansaernten zeigen, der sie quasi von oben und von unten sah.

Aus dem Aquarellieren entwickelte Kreuzer seine Ölmalerei, die er vorzugsweise in Öl-Spachteltechnik schafft. Die-



se Spachtelarbeit verstärkt den Eindruck des Impressionistischen, das den Bildern einen Hauch Eigenleben und Phantasie erlaubt und die Nüchternheit der Städtelandschaften auflöst in einen Schmelz, der überdauert und weitergegeben werden kann. Doch dies geschieht abseits von falschen Idealisierungen, die Weltstädte sind nicht nur nüchterne Wahrheit, sondern Klaus Kreuzer läßt durch seine farblichen Auflösungen auch deren Zukunft erahnen.

Er löst die harten Kontraste, nimmt den Hochhausschächten ihre Härte durch sanfte Farben und legt über seine Bilder einen zarten Dunst, der Himmel, Erde und Städte verbindet und versöhnt. Trotz sichtbarer Zusammenballungen im städtischen Raum, bekommt der Himmel Raum und die städtenahen Flüsse und Meere eine Bedeutung, die Kontraste auflöst und zu Freundschaften werden läßt.

Besonders ins Auge fällt ein Bild „Frankfurt-Design“. Hier wählt der Künstler den Blick durch das Fernglas und umrahmt mit prägenden Kennzeichen der Mainstadt diesen optischen Ausguck. Er holt die Motive nah, ohne damit zu prahlen, und läßt der Stadt ihren Traum und damit ein gewisses ästhetisches Eigenleben.

Die klare Technik von Klaus Kreuzer und sein künstlerisch-vertiefter Blick, lösen die Verlorenheit der Städte auf und geben ihnen auf meisterhafte Art verletzlich Menschlichkeit mit. Der Realität vom „Überfliegen“ setzt er seine Visionen von der Bewegung auf den Meeren gegenüber, davon zeugen zahlreiche Hafen- und Schiffsmotive. Globetrotter wird er auf der Einladung genannt – aber dies sicher von der ganz feinen Art, das beweisen seine sensiblen Bilder. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. März geöffnet. arowi